

Geschäftsbericht pro 2020

„Es macht im Leben doch Verdruss, dass man einmal sterben muss!“

Das MALAGACO-Jahr 2020 ist völlig überschattet worden durch den definitiven Abschied von gerade zwei hoch geschätzten Compagnons, die unser Leben mitgeprägt haben, zwei Persönlichkeiten ausserordentlicher und unverwechselbaren Formats. Der Besi hat am 09. November, der Aschli am 21. Dezember das Zeitliche gesegnet, am 17. August übrigens bereits die Mutter Margrit Aschwanden. Der Administrator/Koordinator, beziehungsweise der Fido, haben jeweils die Kondolations schreiben namens der MALAGACO abgefasst. Obwohl wir um ihre Krankheiten gewusst haben, hat uns ihr doch unvermittelt eingetretener Tod tief betroffen gemacht, respektvoll erschüttert und zugleich in uns allen wertvolle, lebendige Erinnerungen geweckt! Dank der verdienstvollen Initiative der Compagnons Bösgi, der obendrein noch seine Schwiegermutter verloren hat, und Fido gibt es anschliessend an die gegenwärtige Plenumsversammlung einen Gedenkakt an die beiden Verstorbenen, deren Andenken wir alle stets in lebhaften und dankbaren Ehren halten werden.

Auf der anderen Seite gilt es, mit höchstem Lob und allseitiger Anerkennung die Lebenskraft der MALAGACO und deren Compagnons zu würdigen, haben doch just mehrere dem immerwährenden Motto „Je unwirtlicher sich eine gesellschaftliche Situation darbietet, desto mehr steigt der Malaganer Einfallsreichtum“ Flügel verliehen und in der Corona-Grabesruhe für hochwillkommenen Betrieb zugunsten der übrigen Malaganer gesorgt – welche die begrüenswerte Privatinitiative im wohlverstandenen Interesse der Gesamtheit auch entsprechend honoriert und die beiden Anlässe mittels erfreulich starker Frequentierung zu frohem Gelingen geadelt haben!

Anzufügen bleibt noch der packende Akt unverbrüchlicher Solidarität gegen staatliche Entmündigungs-Politik hinsichtlich der Anfrage Fidos betreffend Teilnahme trotz widerlicher Umstände am Jahres-Schluss-Anlass! Auch diese eindrucksvolle Kundgebung hat dann allerdings die Absage nicht verhindern können, geht aber als denkwürdiger Meilenstein in die Vandalen ein!

Editorialsabschliessend noch der eine und andere Kernsatz im Hinblick auf unser diesjähriges Jubiläum: In unserer MALAGACO sollen auch furohin ein umsichtiges und sorgfältiges Miteinander, ein die persönlichen Blickwinkel und Sichtweisen ergänzender und überprüfender Dialog, ein allseits befruchtender, respektvoller innermalaganischer Erfahrungs- und Meinungsaustausch, auch die Bereitschaft zum Zuhören und zum Verständnis gegenüber anderen Auffassungen, eine Anstand und Fairness wahrende Diskussions-Kultur wegleitend bleiben! Den Wind können wir nicht ändern, es möge uns aber auch hinkünftig vergönnt sein – der Rudolf Alexander Conradin Steiner, Kurzform Fido, lässt grüssen! – die Segel richtig zu setzen! Oder, anders formuliert, dank pragmatischen Entscheidungen zu gesamtheitlichen Lösungen vorzustossen!

Eben so, wie uns das im veranstaltungsmässigen „Schrumpffjahr“ 2020 einmal mehr bestens und erwartungsübertreffend gelungen ist, wie die Rückschau unwiderlegbar dokumentiert!

## Plenumsversammlung, anschliessend Jubiläumsbesprechung und Proho, 29.02.20

In allerhand Betracht geht dieser denkwürdige Anlass in die Vandalen ein: Einem Samstag zum Trotz treffen sich die Malaganer statutenkonform am 29. Februar, obendrein erstmals um 11 Uhr vormittags! Zum Dritten brillieren sie durch ein nicht für möglich gehaltenes rasantes Tempo der Verhandlungen und Beschlüsse von bemerkenswerter Tragweite – ohne die geringste Einbusse an Qualität und Glaubwürdigkeit! In Zahlen ausgedrückt lautet das: Start 11.00 h, Plenumsversammlungs-Ende: 12.00 h, „Jubiläums-Debatten-Schluss“: 12.30 h – dann Zmittag, anschliessend Proho von ca.  $\frac{3}{4}$  h Dauer, unerreicht!

Ohne irgendwelchem Personenkult zu frönen, ergreife ich diese Gelegenheit gerne, um ganz speziell den Compagnon des Tages, den Dattel, herauszuheben, dessen wohl abgewogene, ruhig vorgetragene, gehaltvolle, durchdachte Voten den matchentscheidenden Schub bewirkt und die Richtung vorgespurt haben. Sein leidenschaftlicher Aufruf für unser Urcharakteristikum, das „Mitenand“, klingt mir noch immer in den Ohren: „Zäme Fäschte, den Plausch haben, geniessen!!“

Eine zweite Bemerkung lässt sich ebensowenig auf die Seite stellen, nämlich die seltsam anmutende, aber unwahrscheinlich effizienzsteigernde Erkenntnis: „Weniger = erheblich mehr!“ Nur, in Gänsefüsschen, natürlich, 8 Compagnons sind anwesend gewesen, von denen sich überdies noch 2 nach der Plenumsversammlung haben empfehlen müssen!

Sämtliche Regulatorien ernten einhelligen Zuspruch, wobei der Rechnungsführer, wenn er denn schon einmal persönlich erscheint, gleich mehrfach neue Ideen generiert – die Ironie will es, dass er, der es – ausgerechnet Bananen! –mittags einrichten kann, verlauten lässt: „Zeitlebens, ob wochen- oder samstags, nie mehr über Mittag eine GV!“ So hält er Umschau nach einem Geldinstitut mit angenehmeren Konditionen, eventuell der Möglichkeit der Eröffnung eines gebührenfreien Vereinskontos. Für weit mehr Aufhorchen sorgt sein Wunsch auf Bestellung bloss eines einzigen Refischoors! Nach ausgiebig gewalteter Diskussion befinden die Compagnons die geltende Regelung als beibehaltenswert, kommen aber dem Kämmerer insofern entgegen, als dass der Nämliche in Zukunft nur noch einen Refischoor für Geschäftsbesorgung und Signatur einberufen muss. Fazit: „Ein Kollegium mit jeweils einem Amtspflichtswaltenden!“ In Erwägung der rundum geäusserten Mutmassung, dass der Fido jeweils eh gar nicht bemerke, ob er wirklich die MALAGACO-Rechnung kontrolliert habe oder nicht, wird selbst er wie die übrigen Mandatare einhellig funktionsbestätigt! Zu den Finanzen gehört noch die Debatte über die Website mit Kostenfolge, die trotz geringen Besuches, zufolge ihrer Aufgabe als Vereinsarchiv, laut Plenumsbeschluss bestehen bleibt.

Es hat ein lebendiges, vielgestaltiges Jahresprogramm erarbeitet und völlig überraschend bereits eine provisorische Gestaltung der 50 Jahr-Feier zusammengestellt, niedergelegt in einem Schreiben unseres geschätzten Schriftführers, welcher sich für dieses Projekt sehr engagiert, sodass ich von einer näheren Beschreibung Umgang nehmen darf.

Mit dem Zmittag in Steinhausens „Schnitz und Gwunder“ erklären sich die Compagnons als zufrieden, bestehend aus Pflanzblätzsalat mit Kernen an Nussdressing, Schweinsfilet am Stück gebraten mit Calvadossauce, Weissweinsrisotto, Gemüse garnitur, gebrannter Crème

mit Rahm und önologisch unterlegt durch einen Brunello di Montalcino DOCG Castello Banfi 2014.

Sowenig Teilnehmer, so beharrlich deren Kern: Mittlerweile ist noch der Sandro Bütler aufgetaucht, um seinen Vater abzuholen; er hat noch wacker mitgeplaudert, bis dann doch auch die Ausdauernden den Heimweg angetreten haben – um 17.15 Uhr!!

Unter der Devise „Der brave Compagnon denkt an sich selbst zuletzt!“ gestattet sich der Administrator/Koordinator, auf zwei Addenda hinzuweisen. Er darf sich nunmehr mit einem weiteren Rufnamen schmücken, hat doch die Verlesung seines Geschäftsberichtes die „Ergänzung“ „Kult-Faktor“ generiert!! Dank mehrfacher Bekräftigung habe ich sichergestellt, dass keine Verwechslung mit „Kalfaktor“ besteht!

Zum Anderen hat der Dattel – schon wieder er! – anlässlich der Eröffnung des Kunsthauses eine geradezu visionäre Spontan-Idee glorios verwirklicht, indem er eine angebotene Skulptur des „Denkers“ Auguste Rodins für CHF 299.-- erworben hat – absolut einzigartig und völlig unnachahmlich!! In der Diskussion ist die Idee aufgekommen, diese Figur als Wanderpreis für den jeweiligen „Compagnon des Jahres“ auszuloben. Doch diese Rechnung ist ohne den Säckelmeister Ferni aufgemacht worden, der seine Umgebung klar und knapp beschrieben hat, Zitat: „Die Skulptur gehört als Geschenk dem Administrator/Koordinator, sobald der sein eigenes 50 Jahr-Jubiläum begeht. Gilt als Vorstands-Beschluss, erwerben, basta!!“ Zitat Ende, Termin-Bekanntgabe: 07. Januar 2024! Hoffentlich erleben wir dies alle noch, gesund und zwäg!

### Berg- oder andere Wanderung, 16.07.20

Der Organisator Ferni hat freundlicherweise auch gerade noch die kurze, aber trübe Berichterstattung wie folgt übernommen:

Salü Jacky

kurz einen Rückblick auf unsere heutige Wanderung auf den Chli Aubrig (1642 m ü M)

Teilnehmer 7: Bösgi, Nöggi und Hund Simba, Fido, Znarf, Dattel, Stolpi und Ferni

Wir fahren mit den PW nach Euthal und steigen in ca 2 Std zum Chli Aubrig auf. Kurz unter dem Gipfel machen wir einen Kaffeehalt auf der Alp Wildegg. Nach der Pause erreichen alle den Gipfel des Chli Aubrig. Herrliche Rundschau!! Nach der Gipfelrast steigen wir wieder zur Alp Wildegg ab und geniessen den Schüblig mit Kartoffelsalat. Als die Aelplerin erfährt, dass wir bald unser 50-Jahr-Jubiläum feiern, spendiert sie uns allen einen Kaffee avec. Sie bewirtschaftet ebenfalls seit 50 Jahren die Alp Wildegg.

Beim anschliessenden Abstieg setzt nicht unerwartet ein Gewitter ein, sodass die gute Regenausrüstung zum Tragen kam. Nur Fido hatte mit seinem Billig-Plastik-Mantel keine Chance, der Nässe zu trotzen. Wir erreichen unsere Autos ziemlich nass und kehren auf dem Heimweg im Rest. Raten ein, wo Fido uns allen ein feines Dessert offerierte.

Kosten Mittagessen und Getränke Fr. 120.--

Mit malagahaftem Gruss

Ferni

### Kegelabend, 06.08.20

Der verdienstvolle Organisator Sailor vermeldet, „sein“ Anlass sei bei den erfreulicherweise 7 Teilnehmern sehr gut angekommen, alle hätten die Freude gespürt, trotz diesen ärgerlichen Einschränkungen der persönlichen Freiheit zusammenzukommen und der Ramekadschaft pflegen zu können! Kegeln und Znachtessen könne man als einen gelungenen Plausch zusammenfassen! Zugleich habe er das „Ausläuten“ der Steinhauser „Linde“ bedeutet. Der Sailor bewertet seine ganz spontan erfolgte Initiative als ein gutes Ergebnis, bravo! In seinem „Remember“ an sämtliche Compagnons hat er eine Illustration platziert mit einer Definition von „Kegeln“ als „einer Mischung aus Tratscherei, gepflegtem Alkoholkonsum und angeborener Talentlosigkeit!“ Man kann das auch so gesehen! Einem Tafel-Bild, aufgenommen seitens Dattels mit dessen Abfotografierapparat, einem Lieblingsausdruck Aschli seligs, entnimmt der Administrator/Koordinator zumindest eine Teil-Rangliste des in zwei Gruppen durchgeführten Wettkampfs wie folgt: 1. Dattel, 595 Pt., 2. Stolpi, 580 Pt., 3. Besi, 430 Pt., 4., abgeschlagen wie immer, Fido, 345 Pt.; andere Equipe: 1. Anton, 565 Pt., 2. Znarf, 480 Pt., 3. Sailor, 420 Pt.. Der Abfotografierer habe aber noch etwas viel Wesentlicheres besorgt, und zwar die oben erwähnte Skulptur zur allgemeinen Bewunderung mitgeschleppt!!

Kosten Getränke und Kegelbahn: CHF 400.--

### Dufour-Museum Halsegg, 02.09.20

Es gilt, über einen seitens Bösgis umsichtig vorbereiteten und mit 10 Compagnons erfreulich stattlich frequentierten Anlass zu rapportieren! Bereits die nicht so leicht zu bewerkstelligende Anreise hat reibungslos geklappt, indem um 16 Uhr ab Parkplatz ostseits der Pfarrkirche Unterägeri die beiden Heizer, Anton und Znarf, ihre überaus kostbare Fracht sicher und bequem zu der 1'340 m ü. M. situierten Alp Halsegg transportiert haben! Der Schnüffel hat es sich nicht nehmen lassen, per Velociped diese Strecke in geradezu atemberaubenden Tempo zu bewältigen!

Der Präsident des Vereins Artilleriewerk Halsegg, Thomas Landolt – und keineswegs etwa Ingold, wie der Bösgi ins „Bunkerbuch“ eingetragen hat, augenblicklich konstatiert durch das unbestechliche Argus-Auge des Bunker Fritz'! – hat die Compagnons begrüsst und kundig durch das Festungswerk begleitet. Die Armee hat die beiden identischen, doppelstöckigen Betonbunker mit je zwei 10,5 cm-Kanonen am Ende des Kalten Krieges anno 1988 erstellt und schon nach zwölf Jahren deklassiert und ausgeschieden. Die Eigentümerin, die Oberallmeindkorporation Schwyz, hat das Land 2009 zurückgekauft und das Festungswerk dem Verein im Baurecht übergeben.

Taktisch unklug – entschuldbar wegen Unkenntnis der MALAGACO, von deren er bloss die Statuten studiert gehabt hat! – hat der Wachtmeister der Fest Hb Batt VI/18 a. D. Landolt seine „Truppe“ zuerst in den Bunker „Feuerpause“ geleitet, nicht ahnend, dass ja eben die meisten Malaganer wegen der Besichtigung eines zu seiner Funktionsfähigkeit ertüchtigten Bunkers – und in geringerem Masse des Generals Dufour halber! – erschienen sind! Souverän hat er aber die zahlreichen Fragen, mit denen ihn die Compagnons gelöchert haben, beantwortet und sich die traditionell launigen Anmerkungen, nicht zuletzt zu den technischen Einrichtungen und hochspezialisierten geodätischen Instrumentensammlungen Kern und Wild, Koch-

und Schlafgelegenheiten, Telefon- und Energiezentrale, Führungsräumen schmunzelnd und verständnisinnig angehört! Der Thomas hat dann aber keinen Augenblick gezögert, ganz zu-  
un-terst eine Flasche Châtagneréaz Mont sur Rolle Grand Cru 2010, den sogenannten Fes-  
tungswein, zu kredenzen!

Irgendeinmal ist dann aber doch der Zeitpunkt gekommen, um den Bunker zu wechseln, mit-  
hin einem (Zitat) „der grössten Männer, welchen die Schweiz dank seines grandiosen Men-  
schenwerkes je gesehen hat!“ (so Landolt) die hochverdiente Reverenz zu erweisen! Seine un-  
verhohlen geäusserte Begeisterung für sein Idol hat er dann mit Worten und vor allem mit ei-  
nem eindrucksvollen Museumsgut wirkungsmächtig untermauern können! Das macht auch  
die landesweite Einzigartigkeit, das Alleinstellungsmerkmal dieses Museums – neben > 50  
Schweizer Bunker-Museen! – aus!

In der Tat sind wir da drin auf Schritt und Tritt dem universal talentierten Guillaume-Henri  
Dufour (1787 – 1875) als einer herausragenden Figur der Schweizer-Geschichte begegnet:  
Als Wissenschaftler, Ingenieur, Kartograf, militärischer Führer, Politiker und Humanist. Die  
ausgestellten Objekte reichen von der Nachbildung der Dufourkarte in Originalformat 1:  
100'000 auf Holzsockeln und der Spezialkarte des Festungsgebietes St. Maurice 1: 10'000  
(imposante 2,45 m breit und 2.40 m hoch!) via einem Fototheodolit Wild von 1926 und dem  
Basis-Messapparat Johann Georg Oeris von 1834 bis hinüber zu Rechengeräten, Planimeter,  
Kryptomaschinen und Verschlüsselungsgeräten. Die Aufenthalte in diesen Bunkern drin ha-  
ben ein ganz besonderes Erlebnis für den sich da pudelwohl fühlenden Bunker Fritz gebildet!

Die frohe und unbeschwerte Pflege der unvergleichlichen MALAGACO-Geselligkeit hat bei  
Schweinsbraten mit Teigwaren, Gemüse, Salat und Riesen-Meringues plus „Schwyzer Wy“  
aus dem Hause Kümin in der Alpwirtschaft „Ramenegg“ stattgefunden.

### Kapaunschmaus im „Blasenberg“, 15.10.20

Über den zweiten Spontan-Anlass dieses Jahres, vortrefflich organisiert durch den Dattel und  
glänzend gelungen wie Numero Uno, berichtet der Bösgi wie folgt:

#### **Kapaunfrass im Blasenberg**

Ganz spontan ist anlässlich des Dufour-Anlasses die Idee entstanden, uns doch vor der «zweiten  
Welle» nochmals zu treffen. Dattel hat spontan zugesagt einen Kapaun-Plausch zu organisieren. Und  
seinen Aufruf hatte grossen Erfolg. Danke Dattel!

**Am Donnerstag, 15. Oktober 18.30** Uhr kurfen 8 Compagnons mit ihren «teuren Schlitten» via St.  
Verena den steilen Zugerberg hinauf. Nur Bösgi keucht mit seinem neuen E-Bike von Oberwil über  
die Waldstrassen hinauf direkt zum Blasenberg. Vor der Beiz begrüßen wir uns und schütteln sogar  
die Hände. Von Corona-Angst keine Spur! Znarf zeigt uns seinen neusten Besitz, einen wunderbaren  
Mercedes-Caravan. Ein lohnender Ankauf für seine Pensioniertenzeit, die nun auch er geniessen  
kann.

In der heimelige Gaststube machen wir uns gemütlich. Werni bestellt den Wein, den wir ohne Jackys  
geistreichen Weinspruch hinuntergurgeln. Zwei kastrierte Federnböcke müssen für unseren Anlasse  
ihr Leben lassen. Fein gebraten werden uns die Fiecher auf grossen Platten präsentiert und schon  
bald liegen die Stücke in unseren Tellern. Salat, feinster iranischer Safranreis und Pommes gibt es als  
Beilagen. Wir arbeiten nun fast eine Stunde lang und entfernten das Fleisch von den Knochen bis un-  
sere Bäuche voll sind. Feine Desserts runden das üppige Mahl ab.

Weiter folgen bei Wein und Wasser gute Gespräche. Es wird über Gott und die Welt gesprochen. Das Thema Covid ist dabei in den Hintergrund getreten.

Bei strömendem Regen verlassen wir den Blasenberg und fahren wieder ins Tal. Bösgi ist nach seiner Ankunft in Oberwil ziemlich durchnässt.

Ein schöner Anlass, der in die Geschichte des Malagaco eingehen wird.

Bösgi

Als Zeichen der Anerkennung für das mitgelieferte Abfotografiermaterial gebe ich auch für diesen Anlass noch die daraus eruierbar teilgenommenen Compagnons bekannt: Dattel, Bösgi, Fido, Znarf, Ferni, Nöggi, Chugle, Sailor, bravissimor!

Aufgrund des soeben Verlesenen erstaunt es wohl kaum irgend einen Compagnon, wenn ich frohgemut die Aussichten der MALAGACO als zukunftsoptimistisch einschätze und im Hinblick auf unser Jubeljahr als Devise „flexibel – lebendig – gesellig“ verkünde!

Cham, 01. März 2021

Der Administrator/Koordinator

Jürg Johner / Capucin